

Klaus Karl-Kraus als Dramatiker



Das Bühnen-Erstlingswerk des Erlanger Kabarettisten Klaus Karl-Kraus im Bamberger Theater am Michelsberg

Eine Farce zeichnet sich laut Wikipedia durch sprachlichen Humor mit Wortspielen, sexuellen Anspielungen, ein schnelles Tempo sowie bewusste Absurdität oder Unsinn aus. Der Erlanger Kabarettist Klaus Karl-Kraus (57) hat sich bei seinem ersten Theaterstück, uraufgeführt im Theater am Michelsberg in Bamberg, strikt an diese Vorgaben gehalten und dafür den starken Beifall des Premierenpublikums geerntet.

«Ewig schön – 2. Stock» nennt sich der einstündige Einakter, mit einem aufs notwendigste Interieur getrimmten Schönheitssalon im Mittelpunkt. Darin agiert das zarte Geschöpf Gisela Rose (Gisela Volk), die von ihrem Märchenprinzen träumt und auch sonst von der Welt nur erfährt, was ihr ihre Kundinnen auf der Psychokosmetikcouch beichten – von schlagenden Ehemännern, die sie in goldene Käfige stecken. Bald gesellt sich zu ihr das genaue Gegenstück: die pragmatische, ebenso rede- wie gewichtsgewaltige Johanna Karatschai-Müller (Johanna Wagner-Zangl), die ihren finanziellen Reichtum mit fränkischen Brachialwörtern würzt – ein Duell der besonderen Art.

KKK hat es verstanden, viel Aktion in sein Stück zu packen. Es gibt keine Hänger, Rasanz ist angesagt, ein Thema überholt das nächste. Situationskomik wechselt mit etwas zu viel Inhaltsdramatik ab, manchmal bleibt dem Publikum das Lachen im Halse stecken. KKK verstrickt ein ganzes Repertoire an gängigen Sprichwörtern, springt anfangs etwas zuviel und unmotiviert zwischen englischen und fränkischen Sprachversatzstücken hin und her, baut wenigstens ein Mal sein von ihm über alles geliebte «Aboriginal» ein und provoziert am Erzbischofsitz mit den Unterschieden zwischen scheinheiligen, schauheiligen und U-Boot-Katholiken. Und wenn der ungeliebte Ehemann mit einer Schildkröte beim Gang zum Suppentopf verglichen wird und von Kalorien erzählt wird, sich nachts in den Schlafzimmerschrank schleichen und die Kleider enger nähen, dann blitzt der Spaß auf, der KKK beim Schreiben befallen hat. Das Wagnis, das geistige Niveau der Kosmetikkundin mit deren rassistischen Äußerungen nieder zu bügeln, gleicht allerdings einem Ritt auf der Rasierklinge.

Profitiert hat der Autor vom Spiel der beiden Hauptdarstellerinnen und der Regiearbeit des Erlanger Schauspielers Winni Wittkopp, dem Klaus Karl-Kraus seit 1978 mit dem gemeinsamen Duo «Hobelspäne» verbunden und der offenbar inzwischen zum gestaltenden Bühnen-Hasen gereift ist. Man kann nicht glauben, dass Gisela Volk in der KKK-Komödie ihre erste Rolle gefunden hat, so professionell wirkt sie – freilich behutsam geführt von Johanna Wagner-Zangl, der Intendantin des kleinen, erst im April 2007 eröffneten Theaters (vormals «Galli Theater») mit seinen 70 Plätzen. Diese wurden bei der Premiere auch von einigen bekannten Erlangern besetzt. KKK ist als Kabarettist am Michelsberg schon des Öfteren aufgetreten, hat an diesen «magischen Ort» sein Herz verloren – übrigens auch an seine Lebensgefährtin Gisela Volk. Ihr hat er das Stück quasi auf den Leib geschrieben. So verschmelzt das Theater letztlich zur Wirklichkeit – und auch manche Passage des Stücks erweist sich wohl als harte Realität persönlicher Vergangenheit. UDO B. GREINER

«Ewig schön – 2. Stock» ist noch am 3., 4., 24. April sowie 8., 9. und 23. Mai jeweils um 20 Uhr im TaM zu sehen (Internet-Infos: www.tam-bamberg.de).

30.3.2009 11:30 MEZ

© ERLANGER NACHRICHTEN

